

Jetzt erst recht:

Solidarität mit Vietnam!

Es gibt wohl keinen Angehörigen unserer Hochschule, der nicht mit Genugtuung zur Kenntnis genommen hätte, daß die USA die Bombardierung der Demokratischen Republik Vietnam am 1. November dieses Jahres einstellen mußten. Das war ein bedeutender Erfolg der tapferen vietnamesischen Völker, die mit aktiver Hilfe der sozialistischen Länder, insbesondere der Sowjetunion, und mit solidarischer Unterstützung aller friedliebenden Kräfte die ganze Welt bereits vier Jahre heldenhaft um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpft.

Der Heldenmut, die Opferbereitschaft, der unbesiegbare Wille des vietnamesischen Volkes, die Aggressoren aus dem Lande zu jagen, und die gewaltige Kraft der internationalen Solidarität — das war es, was die USA-Imperialisten zu gewissen Einsichten zwang. Zahlen sprechen hierzu eine deutliche Sprache: Armee und Bevölkerung der DRV schossen bis 31. Oktober 1968 insge-

samt 2239 moderne USA-Flugzeuge ab; 131mal wurden Kriegsschiffe der USA und des Sügvietnamesischen Regimes von der DRV-Armee getroffen, schwer beschädigt und in Brand geschossen; die über eine halbe Million störende Aggressionsarmeen der USA erlitt zur gleichen Zeit in Südvietnam eine Niederlage nach der anderen, und ihr Herrschaftsbereich schrumpfte immer mehr zusammen. Kurz: Jede Eskalation ihrer Aggression in Vietnam hat den USA und ihren Vasallen nur immer neue und größere Schläppen eingebracht. Das vietnamesische Volk war und ist nicht in die Knie zu zwingen.

Aber aus welchen Gründen auch immer die USA-Imperialisten verkündeten, den Bombenterror gegen die DRV zu beenden, Tatsache ist und bleibt, daß die USA-Aggressoren mit ihren verwerflichen Kriegskräften gegen die DRV nicht aufhören. Darin zeigen bis Anfang Dezember über dem Luftraum der

DRV T abgeschossene USA-Kriegsflugzeuge sowie Beschleudigungen von DRV-Territorium durch USA-Marine und Artillerie.

Das macht erneut sichtbar, daß den Imperialisten niemals zu trauen ist und die Worte Frieden und Verständigung aus ihrem Munde nichts als pure Heuchelei sind. Also ist mehr denn je Wachsamkeit am Platz; denn je schwächer der Weltimperialismus wird, um so brutaler wird seine Politik, um so brutaler, aber auch raffinierter sind seine Methoden, sie durchzusetzen.

Im Kampf gegen die imperialistischen Menschheitsfeinde kann es daher auch keinerlei Nachlassen geben. Im Gegenteil! Gerade jetzt, nachdem sie zu ersten Zugeständnissen gezwungen wurden, müssen wir unsere Anstrengungen noch verstärken, dem vietnamesischen Volk zu helfen. Viele Hochschulangehörige haben diesen Erkenntnis bereits in die Tat umgesetzt. Ausgehend von der Diskussion über den Brief unserer Hochschulgewerkschaftsleitung vom



Der dichtbesiedelte Stadtteil Hoan Kiem von Hanoi — „strategisch wichtiges Ziel“ der amerikanischen Luftpiraten nach einem Angriff. Gerade jetzt, nach der von der friedliebenden Bevölkerung aller Länder erkämpften Einstellung der Bombenangriffe auf die DRV, gilt es, durch unsere Solidarität den vietnamesischen Freunden zu helfen, ihr Land wieder aufzubauen.

Foto: Zentralbild/Feldbauer

14. August dieses Jahres zogen in letzter Zeit weitere Gewerkschaftsgruppen die Schulbücherei, den monatlichen Solidaritätsbeitrag erneut zu erhöhen. So zum Beispiel die Kolleginnen und Kollegen der Hochschulbibliothek, die jetzt eine monatliche Solidaritätsbesende in Höhe von fast 30 Prozent ihres Gewerkschaftsbeitrages geben. Aber auch viele Studentenkollektive ha-

ben sich zu höheren regelmäßigen Solidaritätsbesenden für Vietnam verpflichtet.

Neben der Zahlung einer monatlichen Solidaritätsbesende, die ebenfalls fast 50 Prozent des Gewerkschaftsbeitrages ummacht, tun die Mitarbeiter des Forschungskollektivs Elektrotechnische Metallbearbeitung am Institut für Chemie aber

noch mehr: Bis Jahresende 1968 stellen sie insgesamt 1400 Mark zusätzlich für Vietnam zur Verfügung. Es handelt sich hierbei um den Erlös aus Arbeiten für die Industrie, die zusätzlich geleistet wurden.

Alle diese Beispiele zeigen, daß die Solidaritätsbewegung immer mehr anwächst und einen festen Platz im politischen Leben unserer Hochschule einnimmt. H. M.



Weihnachten, Weihnachten steht vor der Tür...

Beim „Weihnachtsessen und Ballettabend“ (einem spannenden Weihnachtsspiel, vorgelesen von Mitgliedern des Ensembles des Stadtkulturhauses und des Städtischen Puppentheaters) trafen sich unsere Kinder am 1. Dezember zur diesjährigen TH-Kinderweihnachtsfeier.

Gespannt und begeistert folgten sie dem Spiel und lachten über die Streiche der lustigen Akrobaten aus dem Stadtkulturhaus. Besondere Hochstimmung herrschte, als dann der Weihnachtsmann kam und viele Geschenke aus seinem großen Sack auspackte.

Unser Dank gilt allen fleißigen Helfern des Weihnachtsfestes, ob sie nun gespielt oder gesungen, die Pakete gepackt und transportiert, die Kaffeetafel gedeckt haben, oder auf irgendeine andere Art an der Ausgestaltung der Feier beteiligt waren.

TH-Chor vor großen Aufgaben

Vor einiger Zeit habe ich an dieser Stelle von einer Arbeitswoche berichtet, die die Mitglieder unseres Chores vor Beginn des Herbstsemester durchführten. Das war der erste Schritt zur Erfüllung der vielen schönen Aufgaben, die im kommenden Jahr vor uns stehen.

Den Auftakt bildet das 2. Chorkonzert, unter dem Motto: „Wir müssen Frieden haben“, am 20. Januar im Physikalensaal. Für diesen Abend konnten wir die Schauspielerinnen Frau Mary-Elsch-Schreiber gewinnen. Nicht zuletzt werden auch die Mitglieder des Singclubs der TH dabei sein, die das erste Mal ihr Können unter Beweis stellen werden. Auf dem Programm stehen Lieder aus alter und neuer Zeit, Klaviermusik, von zwei Schülern der Spezialklasse 12 Vortragen, und vieles andere.

Wir haben uns aber noch viel mehr vorgenommen. In Zusammenarbeit mit dem Collegium musicum, dem Singclub, dem Blasorchester und der Studentenhörner werden wir ein großes Repräsentationsprogramm für die 11. Arbeiterfestspiele im Juni

1969 in unserer Stadt erarbeiten und auführen.

Wenn das geschafft ist, sind bereits die Vorbereitungen auf den 20. Jahrestag unserer Republik in vollem Gange. Auch hier haben wir das gemeinsame Auftreten mit dem Collegium musicum geplant. Außerdem bereiten wir dafür einen Chorzyklus von Béla Bartók vor. Darüber hinaus laufen Proben zu „Hymnen“ von W. Weismann und „Du, meine Republik“ von G. Götze.

Für die erfolgreiche Durchführung all dieser Aufgaben ist noch eine sehr intensive Probenarbeit notwendig. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, ein weiteres Chorlager, wie es im Sommer stattfand, in der ersten Hälfte des kommenden Jahres durchzuführen.

Um das äußere Bild unseres Chores zusätzlich zu gestalten, wird bis zu den Feierlichkeiten des 20. Jahrestages der DDR einheitliche Chorkleidung erworben. Für die Unterstützung durch die Hochschulgewerkschaftsleitung möchten wir uns herzlich bedanken.

Unser Plan für das nächste Jahr sieht auch noch vor, einen Studientag zum internationalen Chorleiterseminar, Abteilung Singclub zu delegieren, dem dort sind die besten Möglichkeiten zur Leistungssteigerung dieser jungen Kräfte der Musik gegeben. Vielleicht werden wir auch am Leistungsvergleich der gemischten Chöre in unserem Bezirk teilnehmen.

Wie haben die im letzten Jahresberichtes Programm für die Kom-

Für das Jahr
1969
wünschen wir unseren Lesern viel Erfolg in ihrer Tätigkeit, Gesundheit und alles Gute im persönlichen Leben. Redaktion

meindezeit aufgestellt, hinter dem viele Stunden fleißiger, unermüdlicher Probenarbeit stecken, damit es ein Erfolg, ein würdevolles Geschenk auf dem Geburstagsfest unserer Republik wird.
Beizitte Freitag, FDJ-Redaktion

+ fernschreiben vom berliner rundfunk +

Wir werden mit dem Mikrofon zu Euch kommen. Wir hoffen, daß auch Ihr zu uns kommt. Welche Probleme sollten wir gemeinsam in Angriff nehmen? Wo gibt es die besten Ausbildungspläne, wo gute Beispiele für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und das wissenschaftlich-produktive Studium? Wer ist bereit, bei uns mitzuarbeiten? — Das sind einige unserer Fragen, welche Fragen habt Ihr? Wir wollen teilhaben an Eurer Arbeit und an Euren Erfolgen in Hörsaal, im Labor, im Betrieb und in der FDJ-Versammlung. — Und wir wollen darüber in einer neuen Sendereihe des Berliner Rundfunks über unsere sozialistischen Universitäten, Hoch- und Fachschulen berichten. Wir wollen dabei sein und mithelfen bei der Neugestaltung dieses Teilsystems unserer sozialistischen Gesellschaft. Wir beginnen mit dieser Sendung, die sich an die Studenten und den Lehrkörper wendet, am Mittwoch, dem 15. Januar 1969, um 20.30 Uhr. Wir — das ist die Studentenredaktion des Berliner Rundfunks, 116 Berlin, Nalepastraße 18-50.

+ fernschreiben vom berliner rundfunk +

Kolloquium über Fecht-sport der Studenten

Von Diplomsportheiler K. Kerstenhan

Der Bereich Studentensport innerhalb der Sektion Erziehungswissenschaften unserer Hochschule veranstaltete im vergangenen Monat ein Kolloquium, das den Fechtsport der Studenten zum Inhalt hatte. Alle Hoch- und Fachschulsportheiler, die im Wahlrecht Fechten unterrichten, waren der Einladung gefolgt. Als weitere Gäste konnten wir die Generalsekretärin vom Präsidium für Hoch- und Fachschulsport Berlin, W. Dietrich, den Vorsitzenden der Fachgruppe Fechten im Präsidium für Hoch- und Fachschulsport, Dipl.-Sportlehrer G. Gröner, einen Vertreter der DHRK und Herrn Dr. Nicolai von der Sportärztlichen Hauptberatungsstelle Karl-Marx-Stadt begrüßen.

Das Hauptreferat hielt K. Kerstenhan, Dipl.-Sportlehrer an unserer TH. Er befaßte sich in seinen Ausführungen damit, wie der

Fechtunterricht an unseren Universitäten, Hoch- und Fachschulen noch besser gestaltet werden kann. In der anschließenden 4½stündigen Diskussion kamen sehr viele Vorschläge, wobei es vor allem um eine optimale und wirkungsvolle Unterrichtsmethodik, um den Stoffinhalt bei der Ausbildung in den einzelnen Semestern, um durchzuführende Schulvergleichskämpfe im Rahmen der Wahlrechtsbildung und schließlich auch um den Leistungsport der Studenten im Fechten ging. Andere Diskussionsbeiträge brachten noch Anregungen für die Einführung eines programmierten Fechtunterrichts und Hinweise für die Ausbildung von Übungsleitern und ihre Arbeit in den HSG. Nicht zuletzt trat auch eine Ausstellung von Lehrplänen, Lehrtafeln, Lehrbüchern und Fechttausrüstungen zum Erfolg dieser erstmalig in der

achtung! achtung!
voranzeige: januar 69
th-filmclub
bringt
"im westen nichts neues"
änderung vorbehalten

DDR durchgeführten Veranstaltung. Das wissenschaftliche Zentrum des Fechtunterrichts der Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR befindet sich, wie das Kolloquium gezeigt hat, an unserer Technischen Hochschule. Alle Teilnehmer dieser Veranstaltung sollten den Wunsch, solche Kolloquien zu einer festen Einrichtung im Studentensport werden zu lassen.

Hochschulzeitung
Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Madel (verantwortlicher Redakteur), Ing. Ch. Dölling, W. Fetscher, Dipl.-Sportlehrer G. Hock, Dipl.-Ing. Schön, Dipl.-Lehrer H. Meyer, G. K.-H. Rainer, E. Schreiber.
Herausgeber: SED-Hochschulorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Veröffentlichung: 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.
2816